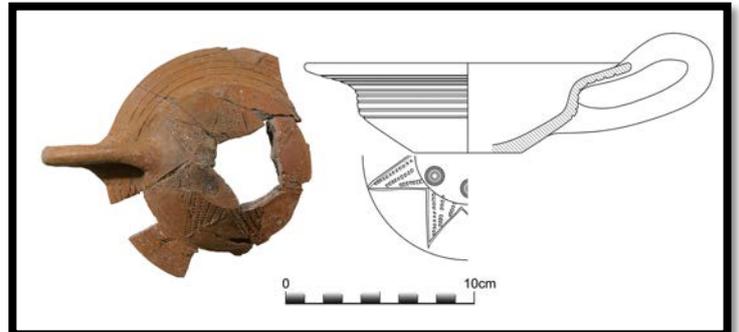


## Stempel- und ritzverzierte Keramik West-Siziliens in der Produktion von Lokalität



### Antragstellerin

---

MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Birgit Öhlinger  
Atrium - Zentrum für Alte Kulturen  
Institut für Archäologien  
Universität Innsbruck  
Langer Weg 11  
6020 Innsbruck  
Birgit.Oehlinger@uibk.ac.at

## Inhaltsverzeichnis

1	Kurzfassung .....	2
1.1	Deutsch.....	2
1.2	Englisch.....	2
2	Einleitung – Das archaische Sizilien zwischen Kolonialität und Lokalität.....	4
3	Forschungsstand – Der archaische Monte Iato als Fallstudie .....	5
4	Projektbeschreibung – Die stempel- und ritzierte Keramik in der Produktion von Lokalität ..	8
5	Ziele und Methoden .....	9
6	Kooperationspartner .....	12
7	Literaturverzeichnis.....	13

# 1 Kurzfassung

## 1.1 Deutsch

Im Zuge der Ansiedlungen der Griechen und Phönizier entlang der Küsten Siziliens kam es seit dem 8. Jh. v. Chr. zu vielfältigen Kontakten und Austauschprozessen zwischen den lokalen Gesellschaften und den Neuankömmlingen. Entsprechende Kontaktzonen verdichteten sich spätestens seit dem 6. Jh. v. Chr. zusehends und führten in der binnenländischen Höhensiedlung am Monte Iato (Westsizilien) zu spezifischen Reaktionen. So waren die lokalen Gemeinschaften gefordert in unterschiedlichen sozialen Situationen ein Gleichgewicht zwischen neuen Einflüssen von außen und dem Fortbestehen eines lokalen Zugehörigkeitsgefühls herzustellen. *Eine* soziale Strategie bestand darin, durch die retrospektive Konstruktion einer vorgriechischen oder vorkolonialen Vergangenheit besondere Arenen der identitätsbezogenen Selbstverortung zu etablieren. In diesem Prozess der Indigenitätsproduktion oder Produktion von Lokalität übernahm die lokale stempel- und ritzverzierte Keramik (Incisa-Keramik) als Rückverweis auf lokale Tradition und Verbundenheit eine Schlüsselposition. So taucht diese Keramikgattung als Versatzstück einer vermeintlich traditionellen Welt der Ahnen und Vorfahren in rituellen Kontexten des frühen 5. Jh. v. Chr. auf, einer Zeit in der diese Keramikform eigentlich bereits von der jüngeren mattbemalten Keramik abgelöst worden war. In diesen Kontexten finden sich zudem Incisa-Keramiken, die traditionelle Formen des 8. und 7. Jh. v. Chr. aufgreifen, aber von ihrer Herstellungstechnik der Keramik des 6. und 5. Jh. v. Chr. entsprechen und demnach bewusst die alten Formen nachahmen. Im Rahmen des Projektes soll diesem Phänomen des bewussten Einsatzes von Erb- bzw. Altstücken und Retro-Neuproduktionen im Sinne der *chaîne opératoire* mit Methoden wie Archäotechnik und Experimentalarchäologie auf den Grund gegangen werden. Eine Analyse der verschiedenen Produktions- und Konsumptionsprozesse der Incisa-Keramik soll ihre Funktionalisierung in der Produktion von Lokalität als indigene Selbstverortung offen legen.

## 1.2 Englisch

In the course of the migration movements of the Greeks and Phoenicians in the 8<sup>th</sup> and 7<sup>th</sup> century BC Sicily developed into a central node of varied intercultural contacts and encounters. The emergence of increasingly dense zones of transcultural interaction within the hinterland especially since the 6<sup>th</sup> century BC had an impact on the indigenous self-perception within the settlement on Monte Iato (Western Sicily). Within these zones the local communities were challenged to strike a balance between new influences from outside and continuation of a local feeling of belonging and this on various social levels and in different social situations. One way to cope with this situation was to establish special places of self-localisation through a retrospective construction of a pre-Greek or pre-colonial past. Within this process of indigeneity production or the production of locality, the local incised pottery took over a central position as a reference to local tradition and rootedness. Thus, this type of pottery appears as a symbol of a seemingly traditional world of ancestors in

ritual contexts of the early 5<sup>th</sup> century BC, a time in which this pottery style had already been replaced by the younger matt-painted ceramic. In these contexts also incised pottery appears picking up traditional styles of the 8<sup>th</sup> and 7<sup>th</sup> century BC, but correspond to the ceramic production of the 6<sup>th</sup> and 5<sup>th</sup> centuries BC in terms of their manufacturing technique and thus deliberately imitating old traditions. Within the framework of the project, this phenomenon of the conscious use of old pieces and new retro-productions is to be investigated, using *chaîne opératoire-Analysis* as well as experimental archaeology. An analysis of the various production and consumption processes of the incised pottery can reveal their functionalization in the production of locality as indigenous self-localisation.

## 2 Einleitung – Das archaische Sizilien zwischen Kolonialität und Lokalität

Während sich Forschungen zum archaischen Sizilien bis vor wenigen Jahrzehnten noch stark an kolonialistischen Vorstellungen des 19. Jh. orientierten und dementsprechend die Verbreitung der griechischen Kultur als zivilisatorische Größe im Zentrum stand, hielten durch die *Postkolonial Studies* zunehmend neue Denkmodelle, wie jenes der Akkulturation, der Hybridität, des *Third Space* oder des *Middle Ground* Einzug in den Wissenschaftsdiskurs<sup>1</sup>.

Ein bislang wenig beachtetes Konzept stellt das der *Coloniality* dar, das gerade in kolonialen Kontaktzonen einen gewinnbringenden Ansatz darstellt. Diesem zufolge können und sollen die Faktoren und Prozesse der Machtbildung, die durch koloniale Kontakte ausgelöst werden, aber auch noch in postkolonialen Zeiten virulent sein können, aus der Sicht der davon betroffenen Einheimischen beschrieben werden<sup>2</sup>. Aus Sicht einer solchen Lokalgemeinschaft interessiert schließlich in erster Linie, wie sie unter den örtlich gegebenen Bedingungen ihre soziale Reproduktion bewerkstelligen kann. Welche Rolle spielen dabei die kolonialen Kontakte und die Aneignung fremder Ideen, Technologien oder Güter? Wie kann diese lokalsoziale Einbettung von Kolonialem, welche hier aus dem Blickwinkel einer binnenländischen Siedlungsgemeinschaft als Kolonialität umschrieben wird, binnenstratifizierende Entfremdungsprozesse vom ‚Eigenen‘ auslösen? Inwieweit kann dem aber entgegenwirkt werden, indem man sich auf das vermeintlich Lokale als authentisches Erbe aus einer vorkolonialen Welt der Vorfahren rückberuft?

Aus dieser Perspektive des Binnenlandes und der dort siedelnden Lokalgruppen kommt es zu Kolonialität auch nicht erst mit den großräumigen Westbewegungen der Phönizier und Griechen des 9. bis 7. Jhs. v. Chr. Als soziale Situation setzt sie nämlich bereits mit den ersten überseeischen Kontakten und Importen ein, die in lokalen Gesellschaftsgefügen sozialen Vorsprung und Ansehen akkumulierbar machen. *Coloniality* ist deshalb gerade für lokale Machtaspiranten überaus attraktiv<sup>3</sup>. Denn sie verhilft ihnen zur Macht, darüber zu verfügen, wer an der sozialen Exklusivität des Kolonialen dauerhaft, wer nur sporadisch und wer überhaupt nicht daran teilhaben darf. Folglich ist *Coloniality* ein zentrales Werkzeug der Machtbildung und Machterhaltung im Hinterland kolonialer Kontaktzonen.

Die Kehrseite von *Coloniality* ist die forcierte Rückbesinnung auf eine (imaginierte) Zeit vor den ersten überseeischen, oftmals kolonialen Kontakten<sup>4</sup>. Anhand „uralter“ Erbstücke, Gräber und altgemachter Requisiten, die als archäologische Evidenzen in die lokale Erinnerungskultur eingebettet werden, kommt es gerade bei Festen zum regelrechten Reenactment einer „vorkolonialen“ Authentizität und Identität des Ortes<sup>5</sup>. Diese inszenierte

---

<sup>1</sup> Öhlinger 2015b, 30-38.

<sup>2</sup> Montón-Subías 2012; Grosfoguel 2011; Jáuregui u. a. 2008; Maldonado-Torres 2007; Mignolo 2000.

<sup>3</sup> Kistler 2014, 91-99.

<sup>4</sup> Morris 2003; Hodos 2010; Hodos 2016, 6-7; Dietler 2010, 57-66; Walsh 2014; Kistler u. a. 2015a; Van Dommelen 2016.

<sup>5</sup> Bauer 2011; Kistler 2015; Kistler u. a. 2017.

Lokalität ist folglich ebenso wenig wie die *Coloniality* ein räumlich fixierter Ort, sondern ein Locus, an dem die Sehnsucht nach einer authentischen Welt des Lokalen ohne koloniale Asymmetrien geweckt und genährt wird<sup>6</sup>. Insofern ist diese ritualisierte Rückbesinnung auf den (imaginierten) lokalen Urzustand immer wieder auch gekoppelt an den Impuls, zu dieser vermeintlich egalitären Vorzeit zurückzukehren. Demnach sind Lokalität und Kolonialität zwei kontrakulturelle Situationen bzw. Strategien des Machtdiskurses innerhalb indigener Bevölkerungsgruppen in (prä/post-) kolonialen Kontaktzonen. Die Intensität dieses Diskurses sowie das Dominieren der einen oder anderen Situation (bzw. Strategie) sind dabei ganz von der Figuration der jeweiligen sozialen Felder abhängig, welche in der Lebenswelt einer Lokalgemeinschaft unterschiedliche Schauplätze von identitätsbildenden Aushandlungsprozessen und Konsumptionsweisen abstecken.

### 3 Forschungsstand – Der archaische Monte Iato als Fallstudie

Solche divergierenden Konsumlandschaften, die durch unterschiedliche soziale bzw. situative Identitäten<sup>7</sup> im Wechselspiel zwischen Lokalität und Kolonialität präfiguriert werden, haben schließlich auch in der archaischen Höhensiedlung am Monte Iato bedeutsame Materialisierungen im archäologischen Befund hinterlassen. Diese werden seit 2011 im Rahmen der FWF-Projekte „Zwischen Aphrodite-Tempel und Spätarchaischem Haus I-III“ untersucht<sup>8</sup>. Die Siedlung befand sich auf dem 40 ha großen flachen Hochplateau des Berges Iato, der rund 30 km südwestlich von Palermo liegt<sup>9</sup>. Mit seinen steilen Felsklippen überragt er majestätisch den 400 m unter ihm liegenden Talkessel. Dieser besaß im ca. 35 km langen Fluss Iato einen natürlichen Zugang zur Nordwestküste Siziliens am Golf von Castellamare. Über den Fluss Belice gelangte man hingegen zu den Häfen des rund 77 km entfernten Selinunt an der südwestlichen Küste. Aufgrund dieser verkehrsstrategisch



Übersicht Monte Iato

zentralen Lage kam es spätestens im frühen 7. Jh. v. Chr. zur Besiedelung des Monte Iato. Diese entwickelte sich bis zum frühen 5. Jh. v. Chr. zu einem der wichtigsten indigenen Zentren des westsizilischen Binnenlandes. Von engen Kontakten und einem regen

Austausch mit den griechischen Küstenstädten, insbesondere mit

Selinunt, zeugen neben zahlreichen keramischen Importen aus Korinth, Athen und anderen griechischen Poleis vor allem der Aphrodite-Tempel im Typus eines griechischen Oikosbaus, der um 500 v. Chr. in einen regelrechten Kultbildschrein mit vorgelagertem Altar nach

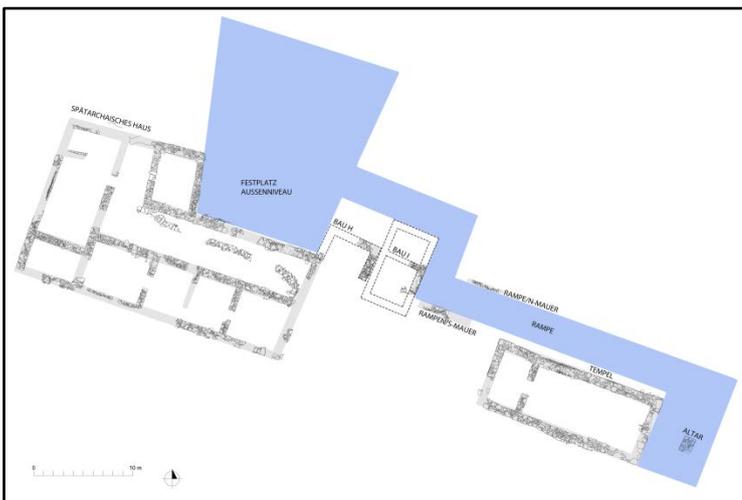
<sup>6</sup> Appadurai 1996, 178–199; Appadurai 1998.

<sup>7</sup> Törrönen 2013.

<sup>8</sup> Ausführlich zu Fragestellungen und Grabungen: <https://www.uibk.ac.at/projects/monte-iato/index.html.de>; Kistler u. a. 2013; Kistler u. a. 2014; Kistler u. a. 2015b.

<sup>9</sup> Isler 2000.

griechischem Vorbild umgestaltet wird<sup>10</sup>. In diese Phase der Monumentalisierung des Kultplatzes gehört auch die Errichtung des sogenannten spätarchaischen Hauses mit Klinengelage-Räumen im Obergeschoss. Mit seinen Mauern ganz aus Stein und Lehmziegeln, seiner Mehrgeschoßigkeit, Ziegelbedachung sowie seinen rot und weiß eingefärbten Böden und Wandverstrichen verkörpert es eine High-Tech-Architektur, wie sie in der damaligen Welt sonst nur in urbanen oder kultischen Zentren vertreten war. Zudem waren die mit Klinen ausgestatteten Banketträume des Obergeschosses über einen vorgelagerten Außenplatz und eine mehr als 19 m lange Rampe unmittelbar mit dem Altarplatz vor dem Aphrodite-Tempel verbunden.



Aphrodite-Tempel und spätarchaisches Haus



Rekonstruktion spätarchaisches Haus

Offenkundig fungierte das Obergeschoss als ein Banketthaus nach kolonialem Vorbild, wie es durch Banketthäuser in nächster Nähe zu Oikos-bauten auf den Akropolen von Himera und Selinunt sowie an der Agora von Megara Hyblaia vorgegeben wird<sup>11</sup>. Durch dieses architektonische und kulttopographische Zusammenspiel von Banketthaus und Sakralbau wird auch im Fall des spätarchaischen Hauses seine soziale Verortung im Bereich außeralltäglicher Feste evident. Dieses soziale Feld war zudem trotz seiner Binnenlandlage sehr eng mit der kolonialen Welt vernetzt. Dies dokumentieren nicht zuletzt die frührotfigurigen Spitzenstücke aus dem Kontext des spätarchaischen Hauses, die sich ohne enge Verbindungslinien zu griechischen Küstenstädten nicht erklären ließen. Beim genaueren Hinsehen überrascht allerdings das signifikante Vorliegen von Incisa-Keramik<sup>12</sup>. Dabei handelt es sich um die typische ritz- und stempelverzierte einheimische Keramik, wie sie sich üblicherweise im westlichen Binnenland Siziliens in Schichten des 11. bis zur Mitte des 6. Jh. v. Chr. findet, wobei ihre Blütephase am Ende des 7. und Anfang des 6. Jh. v. Chr. liegt<sup>13</sup>. Obwohl diese Keramikgattung in anderen Kontexten, wie auf dem Kultplatz auf der östlich liegenden Agora, für gewöhnlich um die Mitte des 6. Jh. von der einheimischen

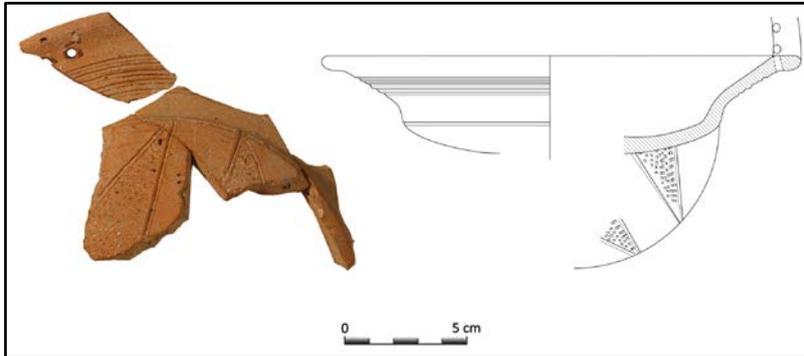
<sup>10</sup> Öhlinger 2014; Öhlinger 2015b, 140–49; Öhlinger 2015a; Öhlinger 2017; Kistler u. a. 2015b, 154–159.

<sup>11</sup> Zu den einzelnen Oikos Bauten mit weiterführender Literatur siehe Isler u. a. 1984, 27–58.

<sup>12</sup> Kistler u. a. 2017, 170; Kistler – Mohr 2015, 394 .

<sup>13</sup> Spatafora 1996; Trombi 2015.

mattbemalten Dipinta-Keramik abgelöst wurde<sup>14</sup>, finden sich im Kontext des spätarchaischen Hauses über 60 Fragmente von Gefäßen, die bis in die erste Hälfte des 5. Jh. hinein in Gebrauch blieben<sup>15</sup>. Unter diesen vermeintlich uralten Incisa-Gefäßen ist nun ein trichterförmiger Becher (I-K 460), dessen Scherben im Obergeschossschutt neben jenen eines schwarzfigurigen Skyphos des Theseus-Malers zu liegen kamen, besonders bemerkenswert<sup>16</sup>.



Incisa-Becher I-K 460

Einerseits weisen Form und Dekor dieses indigenen Gefäßes zweifellos auf das lokalkulturelle Gesicht des 7. Jhs. v. Chr. zurück. Andererseits bezeugen die feine Magerung des Tones, der überaus harte und gleichmäßige Brand sowie die tektonisch wirkende

Formgebung ein handwerkliches Können, das ohne die Töpfertechnologie des frühen 5. Jh. v. Chr. mit schnell drehender Töpferscheibe und Brennofen undenkbar ist. Insofern dokumentiert also der auf altgemachte Incisa-Becher I-K 460 einen ganz bewussten Rückgriff auf die vorkoloniale Welt der Ahnen und Vorfahren. Zum Einsatz kommt er aber in einem Ambiente, das auf dem lato ein Höchstmaß an Kolonialität bezeugt.

Antworten auf dieses scheinbare Paradoxon gibt schließlich ein Depotfund, der auf dem Festplatz unmittelbar vor der Eingangsfront zu den Banketträumen des spätarchaischen Hauses gemacht werden konnte<sup>17</sup>. Das Depot bestand aus einer muldenartigen Grube, die in das Gelniveau des Vorplatzes zu den Banketträumen des spätarchaischen Hauses eingetieft und mit zeremoniellem Abfall verfüllt worden war. Aus dieser Verfüllung stammen nun größere Bruchstücke von Incisa-Keramiken sowie Fragmente von Dipinta-Gefäßen des späteren 7. und der ersten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr., wobei eine attisch-rotfigurige Scherbe unmittelbar unterhalb des Depots eine Datierung nach 500 v. Chr. angibt. Im Gegensatz zu den Benutzungshorizonten des Vorplatzes, in welchen durch Eintreten und Umlagerung auch wenige Fragmente kolonialer Schwarzfirnisware zu liegen kamen, gelangte bei der Niederlegung keine einzige Importscherbe ins Depot. Der darin verwahrte kultische Abfall trägt somit ganz und gar das kulturmaterielle Antlitz einer ‚vorkolonialen‘ Zeit zur Schau. Dieses gibt draußen auf dem Vorplatz eine ritualisierte Konsumlandschaft zu erkennen, die ganz auf das Reenactment der Riten und Kulte aus einer Ära der Vorfäter und Ahnen ausgerichtet war.

<sup>14</sup> Kistler – Mohr 2015; 2016.

<sup>15</sup> Diese Datierung ergibt sich durch den Zerstörungsschutt des Hauses, der um 460 datiert.

<sup>16</sup> Kistler u. a. 2017, 168; Kistler 2017, 118 f.

<sup>17</sup> Kistler u. a. 2013, 176–178; Kistler u. a. 2017, 166; zu ähnlichen Phänomenen an binnenländischen Kultplätzen siehe: Öhlinger 2016; Öhlinger u. a. im Druck.



Keramikfragmente aus dem Depot

#### 4 Projektbeschreibung – Die stempel- und ritzverzierte Keramik in der Produktion von Lokalität

Es handelt sich bei dem eben beschriebenen Phänomen offenbar um einen neu erfundenen Ritus, um über keramische Erb- und Altstücke der Incisa-Keramik aus dem 7. und frühen 6. Jh. v. Chr.<sup>18</sup> zusammen mit traditionellen Opfer- und Konsumgewohnheiten eine kultische Tiefe und Verbindung zu einer vorkolonialen Frühzeit zu erzeugen<sup>19</sup>. Retrospektiv wird so eine lokale Authentizität aufgebaut, die keine geschichtliche Wirklichkeit besitzt, aber über Erbstücke und Heilige Geräte aus der Zeit der Ahnen und Vorfahren als eigene Geschichte ausgegeben wird. In diesen Kontexten tauchen zudem Incisa-Keramiken auf, die traditionellen Formen des 8. und 7. Jh. v. Chr. aufgreifen, aber von ihrer Herstellungstechnik der Keramik des 6. und 5. Jh. v. Chr. entsprechen und demnach bewusst auf alt gemacht worden sind.

Diese Beobachtungen konnte bislang allerdings lediglich auf einer makroskopischen Ebene angestellt werden. So spricht die Herstellungstechnik sowie die fehlende hochglänzende Oberflächenpolitur des erwähnten Incisa-Bechers I-K 460 aus dem Zerstörungsschutt des Banketthauses für eine weitaus jüngere Datierung und ein bewusst gewähltes traditionelles Design, während es sich bei den restlichen Incisa-Stücke scheinbar tatsächlich um Altstücke handelt. Wie es sich bei den Stücken aus dem Depot aus dem Bereich des Vorplatzes des spätarchaischen Hauses verhält ist hingegen völlig offen. Auch bereits durchgeführte archäometrische Untersuchungen des chemischen Fingerprints zur Herkunftsbestimmung<sup>20</sup> konnten zwar klare Lokalgruppen aufzeigen, aber dennoch keine

<sup>18</sup> Zur Verbreitung und Chronologie von Incisa-Keramik siehe Spatafora 1996; zur Chronologie von Incisa- und Dipinta-Keramik siehe Trombi 2015.

<sup>19</sup> Mühlenbock 2015; Kistler u. a. 2017, 168–171 mit weiterführenden Literaturhinweisen.

<sup>20</sup> Im Rahmen des Projektes Projekts B4 des SFB 1070 "RessourceCultures" unter der Leitung von Prof. Richard Posamentir (Universität Tübingen, Institut für klassische Archäologie) wurden Neutronenaktivierungsanalysen durchgeführt. Im Rahmen des ÖNB-Projekts „Im Spannungsfeld zwischen Indigenem und Kolonialem – Archäometrische Untersuchungen zur lokalen Töpferware auf dem archaischen Monte Iato (Sizilien)“ wurden

Antworten auf das bewusste Zurückgreifen von uralten Keramikformen geben, als eine Strategie um imaginierte "Autochthonie" im Spannungsfeld sich verdichtender kolonialer Kontakte zu materialisieren.

Um diesem Phänomen nachzuspüren bedarf es demnach wissenschaftlicher Analysen, die eine Unterscheidung zwischen Erb- bzw. Altstücken und Retro-Neuproduktionen ermöglichen. Dies kann nur durch einen ganzheitlichen Ansatz erfolgen, der die Incisa-Keramik und deren Herstellungsprozesse als soziale Ereigniskette in den Blick nimmt. Durch eine erweiterte *chaîne opératoire* Analyse im Sinne einer Objektbiographie in Kombination mit experimentalarchäologischen Forschungen sollen die verschiedenen Aktionszonen rund um die Incisa-Keramik untersucht werden, um ein umfassendes Bild der dahinterstehenden sozialen Prozesse zur Identitätsbildung im Sinne der Produktion von Lokalität zu erhalten. Die verschiedenen Aktivitätsfelder reichen dabei von der Rohtonbeschaffung und Aufbereitung, über die Herstellung des Gefäßes, den Brand bis hin zum Konsum, dem bewussten und unbewussten Umgang mit dem Objekt, bis es schließlich zur Deponierung kommt (taphonomische Prozesse). Auf einer übergeordneten Ebene verstehen sich diese Aktionsfelder als Teile eines gemeinsamen Interaktionsraums der unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen am Monte Iato. Innerhalb dieses Raumes werden die gemeinsamen Regeln, Konventionen und Kulturstandards miteinander ausverhandelt, strukturiert und restrukturiert<sup>21</sup>.

## 5 Ziele und Methoden

Durch die Kombination einer *chaîne opératoire*-Analyse<sup>22</sup> mit experimenteller Archäologie<sup>23</sup> und dem Einsatz von naturwissenschaftlichen Methoden<sup>24</sup> (Mineralogisch-petrographische Analyse und Rasterelektronenmikroskopie (REM) von Dünnschliffen, Röntgendiffraktometrie (XRD, X-Ray diffraction) an Probenpulvern) sollen die verschiedenen Produktions- und Konsumtionsprozesse der Incisa-Keramik erfasst werden, um ihre Funktionalisierung in der Produktion von Lokalität als indigene Selbstverortung greifen zu können.

Im Sinne der Produktions- und Konsumtionskette<sup>25</sup> steht der Rohton zusammen mit dessen Gewinnung und Aufbereitung (Schlämmen, Magerung etc.) am Beginn. Der Herstellungsprozess steht an zweiter Stelle, dessen Analyse Antworten zur Aufbautechnik (Handaufbau oder scheibengedreht – schnell/langsam), der Oberflächenbearbeitung (engobiert/geglättet/poliert) sowie der Dekorationsstile und -technik (gestempelt/eingedrückt/geritzt; Identifizierung von Stempeln und somit möglichen

---

Untersuchungen zur Lokalproduktion am Iato vorgenommen; siehe: <https://www.uibk.ac.at/projects/monte-iato/oenb/keramikanalysen-und-lokalitaet.html.de>

<sup>21</sup> Vgl. Kistler – Ulf 2012.

<sup>22</sup> Sellet 1993; Dobres 2000; Schiffer 2004.

<sup>23</sup> Outram 2008; Hurcombe 2008, Jeffra 2015.

<sup>24</sup> Barclay 2001; Mommsen 2007; Maggetti 2008; Quinn 2010.

<sup>25</sup> Ausführlich: Levi 2010.

Werkstattkreisen) liefern wird. Eine Untersuchung der Herstellungstechnik gibt zudem das notwendige Expertenwissen zu erkennen, das sich bei handaufgebauten Gefäßen deutlich von scheibengedrehter Ware unterscheidet. Während handaufgebaute Gefäße im Rahmen von Hauswerk produziert werden können, bedarf es bei der Arbeit mit der Töpferscheibe neben dem nötigen Equipment eines spezifischen wohl importierten Know-Hows. Zudem ermöglicht eine Untersuchung der Herstellungstechnik eine Unterscheidung zwischen Altstücken und Retro-Stücken, die essentiell für ein tieferes Verständnis der Abläufe und Funktionsweisen von Lokaltätsbildung am archaischen Iato ist. Der Brand steht am Ende der Produktionskette des keramischen Gefäßes. Eine Bestimmung der Brenntemperaturen und -atmosphären, lässt Rückschlüsse auf die Brenntechnik (Feldbrand, Grubenbrand, Ofen) und somit den Technologiegrad (Hauswerk/Handwerk) der Keramikproduktion zu.

Mit der Fertigstellung des Gefäßes tritt dieses in das weite Feld des Konsums ein, dem Umgang mit dem Objekt selbst bis es schließlich in die Erde und somit in den archäologischen Befund gelangt. Zur Erforschung des Aktionsfeldes des Konsums wurde im Rahmen der FWF-Projekte der sogenannte keramische Fingerprint entwickelt, wodurch Konsummuster im archäologischen Befund sichtbar werden<sup>26</sup>. Dabei werden die keramischen Gefäße nach dem Prinzip „Form follows Function“ in Aktivitätszonen gegliedert und jeweils in Excel-Dateien erfasst. Aus diesen lassen sich Balkendiagramme generieren, die als Fingerprints einzelner Fundvergesellschaftungen angesprochen werden. Diese Fingerprints geben in Kombination ihrer architektonischen und stratigrafischen Verkontextung situativ vorherrschende Register des Konsums zu erkennen. Ausschlaggebend ist dabei allerdings nicht nur welche Gefäßformen in welcher prozentuellen Verteilung wo und wie zum Einsatz kamen, sondern auch was diese enthielten, um auf Konsum- und Ernährungsgewohnheiten und deren Kon- oder Diskontinuität rückschließen zu können. Im Falle der in rituellen Kontexten bewusst eingesetzten Incisa-Keramik, allen voran Schalen und Becher, ist es von Interesse welche Speisen oder Getränke konsumiert wurden. Verweisen vielleicht nicht nur die Gefäße selbst auf alte Traditionen, sondern auch ihr Inhalt in Form von Speisen und Getränken nach althergebrachten Rezepten? Der Frage von Keramikinhalten gehen zur Zeit zwei Projekte<sup>27</sup> nach, im Rahmen derer Inhaltsanalysen in Bristol<sup>28</sup> und Lecce<sup>29</sup> unter anderem an Incisa-Gefäßen gemacht wurden. Erste Ergebnisse zeigen an, dass spezielle Incisa-Becher (Attingitoio; vgl. I-K 460) nicht nach der gängigen Meinung als Schöpf- und Trinkgefäße verwendet wurden, sondern vielmehr fleischhaltige Speisen darin serviert wurden. Noch ausstehende Ergebnisse dieser laufenden Projekte werden diesbezüglich Klarheit bringen und können in Kombination mit dem hier beantragten Projekt ganz neue Interpretationsmöglichkeiten liefern. Sobald nämlich die Unterscheidung zwischen echten Altstücken und neuproduzierten Retro-Stücken gelingt, können diese in ein

---

<sup>26</sup> Für nähere Erläuterungen zu dem keramischen Fingerprint siehe Kistler – Mohr 2015, 2016.

<sup>27</sup> *Tatort Monte Iato um 500 v. Chr.: Mikrobiologische Spurensicherung, Biofacts und rituelle Events*, NWF, Leitung: Birgit Öhlinger; *Neuer Wein in alten Schläuchen oder doch alter Wein in neuen Schläuchen? Inhaltsanalytische Beprobungen zur Untersuchung der archaischen Konsumkultur Westsiziliens*, TWF, Leitung: Stephan Ludwig.

<sup>28</sup> University of Bristol, siehe Kooperationspartner.

<sup>29</sup> Università del Salento, siehe Kooperationspartner.

(relativ-) chronologisches Raster eingeordnet werden, wodurch mögliche Brüche in den Konsumgewohnheiten vom 7. bis zum 5. Jh. v. Chr. sichtbar werden. Es wird aufgezeigt werden können, ob die Altstücke für die gleichen Lebensmittel wie die Retro-Stücke verwendet wurden, oder lediglich der Stil und die Form als Rückverweis auf alte Zeiten ausschlaggebend waren.

In einem ersten Schritt sollen die beschriebenen Untersuchungen an antiken Keramikstücken bzw. Dünnschliffen (45 Stücke) vorgenommen werden. So werden Ähnlichkeiten und Unterschiede in der *chaîne opératoire* der Incisa-Produktion sichtbar. Während eine weitgehende Übereinstimmung und Kontinuität ein Beibehalten der lokalen Produktionsweise und somit der Lernnetzwerke über Tradition widerspiegelt, zeigen Diskontinuität Brüche an, die vielleicht durch transregionalen Transfer neuen Know-Hows im Zuge der Kontaktsituation verursacht wurden.

Aufbauend auf den dadurch gewonnenen Erkenntnissen folgt die Reproduktion ausgewählter Gefäßformen, vor allem der Schalen und Becher, die nach denselben Kriterien wie die antiken Stücke untersucht werden (makroskopisch und naturwissenschaftlich: 15 Dünnschliffe). Für die Rekonstruktionen kommt Originalton vom Monte Iato zum Einsatz, der im Rahmen des Projektes gewonnen und aufbereitet wird<sup>30</sup>. Der experimentarchäologische Ansatz hat zum Ziel, die Techniken und dahinter stehenden Handlungsabläufe der Incisa-Produktion im Detail zu verstehen, wodurch sowohl der notwendige ökonomische Einsatz im Sinne des Zeitaufwandes klar messbar, sowie das notwendige Expertenwissen greifbar wird. Die Archäotechnik und Experimentalarchäologie fungiert dabei als wichtige Referenzbasis die Ergebnisse mit den an der antiken Keramik angewendeten Methoden zu vergleichen<sup>31</sup>.

---

<sup>30</sup> Die Lagerstätten sind bereits durch das ÖNB-Projekt „Im Spannungsfeld zwischen Indigenem und Kolonialem – Archäometrische Untersuchungen zur lokalen Töpferware auf dem archaischen Monte Iato (Sizilien)“ bekannt.

<sup>31</sup> Jeffra 2015.

## 6 Kooperationspartner

### *Grabung Monte Iato*

- **Univ. Prof. Dr. Erich Kistler**, Universität Innsbruck – Institut für Archäologien, Langer Weg 11, 6020 Innsbruck, Österreich
- **Prof. Dr. Christoph Reusser & Dr. Martin Mohr**, Universität Zürich – Institut für Archäologie: Fachbereich Klassische Archäologie, Rämistrasse 73, 8006 Zürich, Schweiz
- **Dr. Francesca Spatafora**, Museo Archeologico Antonina Salinas  
Via Bara all'Olivella, 24, 90100 Palermo, Italien
- **Dr. Lucina Gandolfo**, Direttrice Parco Archeologico di Monte Iato  
Case D'Alia, 90040 San Cipirello/Monreale, Italien

### *Naturwissenschaftliche Analysen*

- **Prof. Dr. Peter Tropper**, Universität Innsbruck – Institut für Mineralogie und Petrologie, Innrain 42, 6020 Innsbruck, Österreich
- **Dr. Florinda Notarstefano**, Università del Salento – Settore Scientifico Disciplinare L-ANT/07 (Archeologia Classica), Via Dalmazio Birago, 64 – Lecce, Italien (Inhaltsanalysen)
- **Dr. Julie Dunne**, Organic Geochemistry Unit, School of Chemistry, University of Bristol, Tyndall Avenue, Bristol, UK (Inhaltsanalysen)

### *Experimentalarchäologie und Töpfertechnologie*

- **Dr. Ulrike Töchterle**, Restaurierungswerkstatt, Universität Innsbruck – Institut für Archäologien, Langer Weg 11, 6020 Innsbruck, Österreich
- **Hansjörg Kathrein**, Töpferstudio Kathrein, Viaduktbogen 1, 6020 Innsbruck

## 7 Literaturverzeichnis

Appadurai 1996

A. Appadurai, *Modernity at large. Cultural dimensions of globalization*, Public worlds 1 (Minneapolis 1996)

Appadurai 1998

A. Appadurai, *Globale ethnische Räume*, in: U. Beck (Hrsg.), *Perspektiven der Weltgesellschaft* (Frankfurt am Main 1998) 11–40

Barclay 2001

K. Barclay, *Scientific analysis of archaeological ceramics. A handbook of resources* (Oxford 2001)

Bauer 2011

D. Bauer, *Becoming Manta: Archaeology, Place, and Meanings of Indigeneity*, *Ethnology* 50.4, 2011, 319–331

Dietler 2010

M. Dietler, *Archaeologies of colonialism. Consumption, entanglement, and violence in ancient mediterranean france*, *The Joan Palevsky imprint in classical literature* (Berkeley 2010)

Dobres 2000

M. Dobres, *Technology and social agency: outlining a practice framework for archaeology* (Oxford 2010)

Grosfoguel 2011

R. Grosfoguel, *Decolonizing Post-Colonial Studies and Paradigms of Political-Economy. Transmodernity, Decolonial Thinking, and Global Coloniality*, *TRANSMODERNITY, Journal of Peripheral Cultural Production of the Luso-Hispanic World* 1.1, 2011, 1–39

Hodos 2010

T. Hodos, *Local and Global Perspectives in the Study of Social and Cultural Identities*, in: S. Hales – T. Hodos (Hrsg.), *Material culture and social identities in the ancient world* (Cambridge 2010) 3–31

Hodos 2016

T. Hodos, *Globalization: some basics. An introduction to The Routledge Handbook of Archaeology and Globalization*, in: T. Hodos (Hrsg.), *The Routledge handbook of archaeology and globalization* (London, New York 2016) 3–11

Hurcombe 2008

L. Hurcombe, *Organics from inorganics. Using experimental archaeology as a research tool for studying perishable material culture*, *World Archaeology* 40,1, 2008, 83–115

Isler u. a. 1984

H. P. Isler – C. Isler-Kerényi – A. Lezzi-Hafter, *Der Tempel der Aphrodite*, in: H. P. Isler (Hrsg.), *Der Tempel der Aphrodite. La ceramica proveniente dall'insediamento medievale. Cenni e osservazioni preliminari*, *Studia Ietina / Universität Zürich, Archäologisches Institut; 2* (Zürich 1984) 11–116

Isler 2000

H. P. Isler, *Monte Iato. Guida archeologica* (Palermo 2000)

Jáuregui u. a. (Hrsg.) 2008

C. A. Jáuregui – E. D. Dussel – M. Moraña (Hrsg.), *Coloniality at large. Latin America and the postcolonial debate*, *Latin America otherwise* (Durham 2008)

Jeffra 2015

C. D. Jeffra, *Experimental approaches to archaeological ceramics. Unifying disparate methodologies with the chaîne opératoire*, *Archaeol Anthropol Sci* 7,1, 2015, 141–149

Kistler u. a. 2013

E. Kistler – B. Öhlinger – M. Steger, „Zwischen Aphrodite-Tempel und spätarchaischem Haus.“ Die Innsbrucker Kampagne 2011 auf dem Monte Iato (Sizilien), *ÖJH* 82, 2013, 227–258

Kistler 2014

E. Kistler, Die Phönizier sind Händler, die Griechen aber Kolonisatoren – Zwei alte Klischees, Ulfs Kulturkontaktmodell und das archaische Westsizilien, in: R. Rollinger – K. Schnegg (Hrsg.), *Kulturkontakte in antiken Welten. Vom Denkmodell zum Fallbeispiel : Proceedings des internationalen Kolloquiums aus Anlass des 60. Geburtstages von Christoph Ulf, Innsbruck, 26. bis 30. Januar 2009, Colloquia antiqua 10 (Leuven, Paris, Walpole 2014)* 67–108

Kistler u. a. 2014

E. Kistler – B. Öhlinger – N. Mölk – M. Steger, „Zwischen Aphrodite-Tempel und spätarchaischem Haus“. Die Innsbrucker Kampagnen 2012 und 2013 auf dem Monte Iato (Sizilien), *ÖJH* 83, 2014, 157–200

Kistler u. a. (Hrsg.) 2015a

E. Kistler – B. Öhlinger – M. Mohr – M. Hoernes (Hrsg.), *Sanctuaries and the Power of Consumption. Networking and the Formation of Elites in the Archaic Western Mediterranean World. Proceedings of the International Conference in Innsbruck, 20th-23rd March 2012, Philippika 92 (Wiesbaden 2015)*

Kistler u. a. 2015b

E. Kistler – B. Öhlinger – T. Dauth – R. Irovec – B. Wimmer – G. Slepecki, „Zwischen Aphrodite-Tempel und spätarchaischem Haus II“. Die Innsbrucker Kampagne 2014 auf dem Monte Iato (Sizilien), *ÖJH* 84, 2015, 129–164

Kistler 2015

E. Kistler, Zwischen Lokalität und Kolonialität. Alternative Konzepte und Thesen zur Archäologie eines indigenen Kultplatzes auf dem Monte Iato, in: T. L. Kienlin (Hrsg.), *Fremdheit - Perspektiven auf das Andere, Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 264 (Bonn 2015)* 195–218

Kistler u. a. 2017

E. Kistler – B. Öhlinger – T. Dauth – R. Irovec – B. Wimmer, Archaika as a Resource. The Production of Locality and Colonial Empowerment on Monte Iato (Western Sicily) around 500 BC, in: , *ResourceCultures. Sociocultural Dynamics and the Use of Resources - Theories, Methods, Perspectives* 159–178

Kistler 2017

E. Kistler, Lokal divergierende Antworten auf die Kraterisierung West- und Mittelsiziliens (6./5. Jh. v. Chr.) – Perspektiven des Binnenlandes, in: C. Reusser – L. Cappuccini – C. Leypold (Hrsg.), *Fragmenta Mediterranea. Contatti, tradizioni e innovazioni in Grecia, Magna Grecia, Etruria e Roma : studi in onore di Christoph Reusser (2017)* 111–131

Kistler – Mohr 2015

E. Kistler – M. Mohr, Monte Iato: Two Late Archaic Feasting Places between the Local and the Global, in: E. Kistler – B. Öhlinger – M. Mohr – M. Hoernes (Hrsg.), *Sanctuaries and the Power of Consumption. Networking and the Formation of Elites in the Archaic Western Mediterranean World. Proceedings of the International Conference in Innsbruck, 20th-23rd March 2012, Philippika v.92 (Wiesbaden 2015)*

Kistler – Mohr 2016

E. Kistler – M. Mohr, The Archaic Monte Iato: Between Coloniality and Locality, in: H. Baitinger (Hrsg.), *Materielle Kultur und Identität im Spannungsfeld zwischen mediterraner Welt und Mitteleuropa. Akten der Internationalen Tagung am Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz, 22.-24. Oktober 2014 (Mainz 2016)* 81–98

Kistler – Ulf 2012

E. Kistler – C. Ulf, Kulturelle(r) AkteurIn - die emische Konstruktion von Kultur und ihre Folgen, in: Ulf, Christoph, Hochhauser Eva-Maria (Hrsg.), Kulturelle Akteure, Cultural encounters and Transfers 1 (Würzburg 2012) 21–69

Levi 2010

S. T. Levi, Dal cocchio al vasaio. Manifattura, tecnologia e classificazione della ceramica (Bologna 2010)

Maggetti 2008

M. Maggetti, Naturwissenschaftliche Untersuchung antiker Keramik, in: A. Hauptmann – V. Pingel (Hrsg.), Archäometrie. Methoden und Anwendungsbeispiele naturwissenschaftlicher Verfahren in der Archäologie ; mit 7 Tabellen (Stuttgart 2008) 91–109

Maldonado-Torres 2007

N. Maldonado-Torres, On the Coloniality of being, Cultural Stud. 21,2, 2007, 240–270

Mignolo 2000

W. Mignolo, Local histories/global designs. Coloniality, subaltern knowledges, and border thinking, Princeton studies in culture / power/history (Princeton 2000)

Mommsen 2007

H. Mommsen, Tonmasse und Keramik: Herkunftsbestimmung durch Spurenanalyse, in: G. A. Wagner (Hrsg.), Einführung in die Archäometrie (Berlin, Heidelberg 2007) 179–192

Montón-Subías 2012

S. Montón-Subías, Muerte y género en la Prehistoria Española, in: C. López Ruiz – J. Parra Camacho – L. Prados Torreira (Hrsg.), La arqueología funeraria desde una perspectiva de género, Colección Estudios 145 (Madrid 2012) 21–37

Morris 2003

I. Morris, Mediterraneanization, MedHistR 18,2, 2003, 30–55

Mühlenbock 2015

C. Mühlenbock, Expanding the Circle of Trust. Tradition and Change in Iron Age Communities in Western Sicily, in: J. Fejfer – M. Moltesen – A. Rathje (Hrsg.), Tradition. Transmission of culture in the ancient world ; [revised versions of papers presented at the Nordic conference Tradition, held at the Saxo-Institute at The University of Copenhagen in November 2012], Acta Hyperborea 14 (Copenhagen 2015) 239–268

Öhlinger u. a. im Druck

B. Öhlinger – E. Kistler – B. Wimmer – R. Irovec – T. Dauth, Monte Iato - Negotiating indigeneity in an archaic contact zone in the interior of Western Sicily, in: P. Higgs (Hrsg.), Sicily. Heritage of the world, Conference at the British Museum (London im Druck)

Öhlinger 2014

B. Öhlinger, Ritueller Konsum am Monte Iato. Ein überregionaler Kultplatz inmitten des archaischen Binnenlandes Siziliens, Forum Archaeologiae 70/III/2014, 2014, <<http://farch.net>>

Öhlinger 2015a

B. Öhlinger, Indigenous Cult Places of Local and Interregional Scale in Archaic Sicily: a Sociological Approach to Religion, in: E. Kistler – B. Öhlinger – M. Mohr. A Sociological Approach to Religion, in: E. Kistler – B. Öhlinger – M. Mohr – M. Hoernes (Hrsg.), Sanctuaries and the Power of Consumption. Networking and the Formation of Elites in the Archaic Western Mediterranean World. Proceedings of the International Conference in Innsbruck, 20th-23rd March 2012, Philippika v.92 (Wiesbaden 2015) 417–430

Öhlinger 2015b

B. Öhlinger, Ritual und Religion im archaischen Sizilien. Formations- und Transformationsprozesse binnenländischer Kultorte im Kontext kultureller Kontakte, *Italiká* Band 4 (Wiesbaden 2015)

Öhlinger 2016

B. Öhlinger, Ritual and Religion in Archaic Sicily. Indigenous Material Cultures between Tradition and Innovation, in: H. Baitinger (Hrsg.), *Materielle Kultur und Identität im Spannungsfeld zwischen mediterraner Welt und Mitteleuropa. Material Culture and Identity between the Mediterranean World and Central Europe*, Römisch Germanisches Zentralmuseum / Römisch-Germanisches Zentralmuseum - Tagungen 27 (Regensburg 2016) 107–120

Öhlinger 2017

B. Öhlinger, Rituelles Konsum am Monte Iato. Ein überregionaler Kultplatz im Binnenland des archaischen Siziliens, in: G. Grabherr – B. Kainrath (Hrsg.), *Akten des 15. Österreichischen Archäologentages in Innsbruck 27. Februar-1. März 2014*, *Ikarus* Band 9<sup>1</sup> (Innsbruck 2017) 265–274

Outram 2008

A. K. Outram, Introduction to experimental archaeology, *World Archaeology* 40,1, 2008, 1–6

Quinn (Hrsg.) 2010

P. S. Quinn (Hrsg.), *Interpreting silent artefacts. Petrographic approaches to archaeological ceramics* (Oxford 2010)

Schiffer 2004

M. B. Schiffer, Studying technological change: a behavioral perspective, *World Archaeology* 36,4 2004, 579–585

Sellet 1993

F. Sellet, *Chaine Operatoire. The Concept and its Applications*, *Lithic Technology* 18,1/2, 1993, 106–112

Spatafora 1996

F. Spatafora, La ceramica indigena a decorazione impressa e incisa nella Sicilia centro-occidentale, diffusione e pertinenza etnica, *SicA* 90-92, 1996, 91–110

Törrönen 2013

J. Törrönen, Situational, Cultural and Societal Identities. Analysing Subject Positions as Classifications, Participant Roles, Viewpoints and Interactive Positions, *Journal for the Theory of Social Behaviour* 44, 2013, 80–98

Trombi 2015

C. Trombi, *La ceramica indigena decorata della Sicilia occidentale. Tipologia e produzione* (Mantova (MN), Italy 2015)

Van Dommelen 2016

P. Van Dommelen, Classical connections and Mediterranean practices. Exploring connectivity and local interactions, in: T. Hodos (Hrsg.), *The Routledge handbook of archaeology and globalization* (London, New York 2016) 618–633

Walsh 2014

J. Walsh, *Consumerism in the Ancient World. Imports and Identity Construction*, *Routledge Monographs in Classical Studies* (New York 2014)